



Julia Wolf ist schon auf vielen Vortragsreisen, legt aber unglaublich gerne Hand an



Es blüht und gedeiht

Die Setzzeit beginnt, die Steirer strömen Richtung Garten – holen sich aber auch zunehmend Tipps: Was soll man in Zeiten des Klimawandels anbauen, ansäen, fördern, wenn es immer heißer und trockener wird?



CHRISTA BLÜMEL & CHRISTIAN JAUSCHOWETZ

Im Land unterwegs

Nicht „nur“ die Forst- und Landwirtschaft muss Grundlegendes ändern, um klimafit in die Zukunft zu gehen. Auch die privaten Gartler machen sich ihre Gedanken: Wenn ich neu pflanze – welche Bäume und Sträucher gedeihen auf lange Sicht, vertragen Hitze, brauchen nicht

allzu viel Wasser? Welchen Gemüsesorten liegt das nahezu mediterrane Klima?

Damit ist man bei Julia Wolf vom Biohof an der steirisch-burgenländischen Grenze (Wörterberg) an der richtigen Adresse. Sie ist Expertin für Gärten im Klimawandel, hält Vorträge in der ganzen Steiermark. Wir ha-

ben sie zuhause besucht – und gleich einmal gestaunt, was bei ihr schon alles zu ernten ist! „Das ist ein Vorteil des Klimawandels“, so die Fachfrau. „Heute sind wir bis zu zwölf Monate im Jahr im Garten beschäftigt.“ Sogar in ihren Hochbeeten ist schon vieles zum Abzupfen und Genießen. Wolf:



Essbare Blüten sind ein Steckenpferd von Julia Wolf – rechts zu sehen ist sie mit einer imposanten Zwergbaumtomate. Gibt es auch nicht oft.



Kater „Pucki“ begutachtet die Setzlinge um Himbeeren & Co.



Ein Hochbeet kann mittlerweile zwölf Monate lang im Einsatz stehen! Asia-Salat (re.) ist schon zum Ernten, auch Radieschen!

Fotos: Christian Jauschowitz

schon rund ums Jahr

„Viele Steirer haben ja Hochbeete; diese sind auch wirklich sehr zu empfehlen! Aber kaum jemand weiß, dass ein Hochbeet nie ruhen muss und dass man eins ums andere anpflanzen und ernten kann.“

Hochbeet im Jahreskreis

Fahrplan zum Hochbeet im Jahreskreis: „Jetzt Vogerl- und Asiasalate, Radieschen, Zuckererbsen ansetzen und Grazer Krauthäupel. Ab April rote Rüben.“

Fruchtgemüse wie Melanzani, Paradeiser oder Mangold folgen nach den Eisheiligen. Ein Platzerl für Paprika, Gurken und Süßkartoffeln als Schmankerl aufsparen! Wenn dann schon das Erste geerntet werden kann, kommen Mangold und Kohlgemüse ins Beet.

Und im Herbst darauf folgen Karotten, Winterrettich und -salate wie Kraut, Asia- oder Romanasalate. Julia Wolf rät: „Im Winter schützt man das Beet einfach durch Vlies.“

Ob im Beet oder auf dem Boden, sie appelliert: Hände weg von Chemie, „vermehrt mit Nützlingen arbeiten, bienen- und vogelfreundliche Pflanzen wie Amaranth oder Lippenblütler setzen, für guten Dünger sorgen – wie Pferdemist“. Gegossen wird bei ihr mit Regenwasser, gedüngt mit verdünnter Brennnesseljauche.

Weitere Tipps:

- ◊ Humusböden schaffen!
- ◊ Böden im Sommer kühlen: Mähen und offene Flächen mit Schnitt bedecken

◊ Wer neue Bäume anpflanzt, wird mit Marille, Pfirsich, Mandel, Feige, Felsenbirne oder Kornelkirsche viel Freude haben.

◊ Und mit alten Sorten jeder Art, bei Apfel wie Birne: „Alte Sorten sind viel anpassungsfähiger. Sie speichern ab, wenn zum Beispiel zu wenig Wasser da ist, und geben diese Information an die nächste Generation weiter, die sich daran anpasst.“

◊ Für Naschobst sorgen!

◊ Essen, was geht: „Primelblüten etwa sind gut gegen Husten, Gänseblümchen gegen blaue Flecken und unreine Haut. Radieschenblätter wirken antibakteriell in Salat und Suppen, sind auch guter Badezusatz.“

◊ Vielfalt ist wichtig: „Wenn die Ernte einer Sorte einmal ausfallen sollte, gibt es weitere Möglichkeiten.“

◊ Auf Mediterranes setzen: Rosmarin, Oregano, Thymian, auch afrikanisches Basilikum liebt Hitze.

◊ Umdenken: „Salat ist es im Sommer vielfach zu heiß. Dafür blühen Kürbis oder Zucchini buchstäblich auf.“

Wir sehen: Es gibt viel zu tun – gehen wir es an!



Es gibt immer was zu tun im Biohof. Bald kommt der Ansturm der Hobbygärtner.